

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 38 (1912)  
**Heft:** 13  
  
**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Einen Kanzler, wenn sie hätten!  
Bethmann = Hollweg magert ab.  
Und er folgt wohl bald Herrn Wermuth  
Knall und Fall ins kühle Grab.  
Neu der Dreibund ward bekräftigt  
Wiederum zur Osterzeit,  
Die Franzosen lächeln: en fin!  
Und Lord Churchill sagt: all right!

Bei den hellen Sachsen hatte  
Victor Harung mächtig Glück,  
Denn sie spielten dort trotz Zischen  
Bis zu End' sein „starkes Stück“.  
Schweizer Lyriker, so nennt sich  
Der Autor zu unserm Schmerz!  
Ach, man weiß, die Victors werden  
Meist geboren anderwärts!

Eine Iplitternachte Dame  
Hatte seinen Geist erregt;  
An die Monna Vanna hat er  
Sich erinnert unentwegt.  
Als Godiva ließ er reiten  
Auf dem Harung = Dichterroß,  
Was = weeß Knebbchen! — selbst in Dräasden  
Man mit Bitterkeit genoß.

Irr' ich nicht, so wird der Meister,  
Der den „Nebelpalter“ liest,  
Wieder wütend, daß sich Solches  
Auf sein nacktes Haupt ergibt.  
Und er wird, wie ja schon öfter,  
Dichten, aber anonym,  
Victor Harungs Muse ist dann,  
Muß man sagen, sehr sublim!

Bis zu einem Hoftheater  
Bracht's Adolfs Vögtlin nicht,  
Sein „Cujon“ hat bloß im Pfauen  
Jüngst erblickt das Rampenlicht.  
Doch dafür ist er ein Schweizer,  
Einer noch vom alten Schlag,  
Und nicht einer von den Mardern,  
Der geschlossen durch den Haag.

Doch das lieblichste Theater  
Sich im freien bald vollzieht.  
Freilich an die Freilichtbühne  
Denkt nicht mein verroht Gemüt.  
Der Palmsonntag naht und Ostern,  
Die Coulissen werden grün, —  
Und, wer weiß, auch Dir wird wieder  
Bald ein Freudenzweiglein blüh'n!

Ich bin der düstler Schreier,  
Ein altes bemoostes Haupt,  
Der trotz mancher Enttäufung  
An die glückliche Zukunft glaubt.

Nach Winterfroßt kommt stets die Wärme,  
Dem Raureiß folgt feuchtmilder Tau;  
Nach Kriegesnot und anderer Härte  
Erfolget des Weltfriedens Bau.

So denke und hoff' ich von jeher,  
Wenn duftend der Frühling sich naht;  
Kommt's jetzt nicht, vielleicht einmal später,  
Die Hoffnung erleuchtet den Pfad.

### Bank-Krächlein

Der Oberhauser Richter steht  
Am Zürichsee mit Sorgen:  
„Da, wo ihr einen Fettfleck seht,  
Da stand die Bank in Sorgen!“

Wie saßen wir so gerne drauf  
Und fütterten sie gerne;  
Es tat sich eine Aussicht auf  
In golden glänzende Ferne!

Doch plötzlich tat es einen Krach  
In ihrem alten Holze,  
Wir fielen all' der Reihe nach  
Mittamt dem Bankierstolze.

Und allgemach ward es uns klar  
Den Reichen und den Lumpen:  
Der Wannertische Genius war  
Ein Genius nur im Pumpen!

Nun helfe, was nur helfen mag,  
Bank und Partei zu retten.  
Sonst kommt der Humbug an den Tag  
Und wir um die Moneten!

Und siehe, eh' man sich's versah,  
Kreditanstalt muß zahlen —  
Und frischgeleimt die Bank steht da,  
Drauf sitzen die Liberalen! *Uffot.*

### Tom Tage.

Letzte Woche hat der deutsche Kronprinz  
am Totenkopffessen zu Berlin teilgenom-  
men. — Kalbskopffraß würde man in  
der Schweiz sagen.

In Paris hat einer entdeckt, wie man  
aus Blech Gold machen kann. Eine große  
Neuerung ist das nun nicht, denn in den  
besseren Literaturkreisen Deutschlands und  
der Schweiz verstand man sich schon lang  
auf das umgekehrte Verfahren.

### Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Bruoter!

Wir Broteltieren!! Es get 1 Schrai der Entriftung durch den  
gatolliichen Blätterwald — silva Soliorum casei — gägen den Rehdak-  
tohr Börlin, welcher uniere Bfargöchinnen und ihre Bfahrer wieder les  
unkeulichen Lebens — vitae illegitimae — bezichtigt hat. Wir pro-  
destieren!! und der frome Bob an der Bielacher Wochenzeitung unter-  
litzit uniere gerächte Wud, indem daß er an die nackigen Unterichänggel  
des Läfzirggels Hodingen erinnere, wo im Frilingsfält „in Luft und  
Daumel erlchepft zu Boden lunkn“, sodas sich der Bob und eine Dame  
schämeten. Die haben noch 1 Verständnuß wie 1 Kuh von 1 Kinimato-  
graph. Aber nachdem die gadolliche Kirche 4 die Sinden im Klotter  
Czenistochau den Bogg gefunden hat (die Regierung ist an den ge-  
schlächlichen Säuerien bekandlich schuld, nicht die Menche!) so dürfen  
wir unz die Verläumtungen von 1 wintigen Retakdor auch nicht gefahlen  
lassen, sondern wir prodestieren!! Meine Leienbett auch; sie ist auch  
so von 1 Unmasse von Keichheit und Hingabe umflossen, ich kannz  
beschweren! Also jetz sind wir einmal die Brodestanten und pfahren vort  
in unserner wieder härgeftöllten Käufcheit in Gotznamen solanx  
noch 1 gadolliche Speziallehe gipt, genant der Zehlipath unzi es glauben.

Liäper Bruoter! Gefehrlich ilts den Läu zu wecken und gägen die  
gotlofe Leichenverbrennung zu eiferen; der Spahs hat unlernen Golegen  
Wenzel in Neupaka 3 Tag Arrest und, noch verlüemereter, 1 Tag  
Falten kost. Laft die Doten ihre Doten begraben, spricht der Härr, er  
wird wüßen worum! Alzo sei klug und schwaig, den das Falten sohlen  
uns anderne pforgen.

Im schwaizerischen Schbanien, in Fraiburg, hat der freulinnige Mob  
der Gwalt der bythoniichen gettlichen Gewalt 1 Gmainskallier wieder  
entriiffen, där gottlob schon eingepunten und unichedlich gm8 war; die  
Laufer hapen in wieder reklamiert. Der Andichrift rittelt eben doch ballta  
baldort und les scheenen Dax lind wir vor unsernem aigenem Fleusch  
und Plut nicht mehr licher.

1 beeie Gongurrenz erwäxt der gadolliichen Kirche in den evangellischen  
Säkten, welche immer Meer aus dem Aerdpoden schießen und sich brait  
machen mit Bäten und profeten und das Rad des Vortichbritz aufhalten  
und den Verichtand drüben. Auf den 21. Merzen hapenzie den Wält-  
undergang verkindet, auf den 22. Merzen die Widerkumpft des Heilanz.  
Jetz wählt blos noch, das sie auch noch Wunter erfinden und hailige  
wehlen und 1 Babft, dan kennen wir lingen: „Brieder raichti Hanzum  
Punde!“ Iberhaupt erläbt der Broteltatismus auch seine Stenkereien und  
es habert mit der Rehligion an alen Eggen und Aenden. Gottlob iichzi  
ja Näbeniache und die Haupfache, das unlerne Härde seinen Hirden folgt  
durch tickuntün. Mit der Gfangeschafft unzeres Babftes wirz jelängeri  
ärger, jetz hat er schon Pulverunplei netig um sich zu schitzen; es nimmt  
mich zwar Wunter gegen wen aber item streufantrauf! Die Schwaizer  
wärten ihn verteidigen bis auf den leichsten Blutztrofen. Es griebt dich  
lamt der Unsumme von Keichheit und Hingape Leienbeth

dein tibi semper 3rrr Ladislaus=laudis.

Frau Stadtrichter: „Tageli Herr Feufi.  
Gälled Sie ä-i dem Horgen obe, wer  
hett au das tenkt! D'Wit wüßed ja  
wahrhaftig bald nümme wo d'Rappen  
anethue, wenn's all Augeblick in ä  
Bank schlaht.“

Herr Feufi: „I hä's tenkt, won i's  
gläse ha, da heb d'Stadtrichter i ja wüß  
au wieder es „Bränz“; es nimmt mi  
nu Wunder, daß Sie nüd au na grad  
bi dem Schiff biteiltiget sind, wo im  
englische Kanal mit 20 Mill oben ist.“

Frau Stadtrichter: „Wenn i det anga-  
schiert wär, hett i zu Ihne sowieso kās  
Wort la verlute; Sie thüend ja doch  
amigs nu die armen Opfer na usschänzele,  
wenn i' um d'Rappe cha sind und jät  
thüend Sie i'!“

Herr Feufi: „Mit deren Armi vo denen  
Opfere isches gdwöhnli nüd so gfwöhli;  
es verbrenned si gdwöhnli derig's Mul,  
wo si weg 1/4% en gfunde Zah liesid  
la uszehre, Spöhbrenner und Häflig-  
schaber.“

Frau Stadtrichter: „Mira, hingäge wenn  
si iez denn die euepäische Sitedazion  
nüd besseret, so chönt's na Feufene's  
Wesfti verschränze oder na Gschiedere,  
daß i' nachher na froh wärid über  
Häfligschabete.“

Herr Feufi: „So lang si de Wilhelm uf  
d'Walz trout, isches nüd blöftig.“

Frau Stadtrichter: „Zuegä, harhingege  
händ i' ehm meini, wien i gläse ha, die  
letzt Wuche de „Berliner“ wieder wellen  
uspacken won Er am abreife gsi ist und  
was i dito ghört ha, blicbt ämel wenig-  
stes d'Frau diheim; a dem a isches nüd  
ganz urch und jät isches.“

Herr Feufi: „Jä wo meined Sie, z'Berlin  
oder z'Korfu?“

Frau Stadtrichter: „Blicbed Sie bi dr  
Sach, mer rebed iez von Finanzge und  
jät rebed mer.“

Herr Feufi: „Säb brucht's in erster Linie  
däzue; Er wird aber scho na Sackgelt  
mitgnah ha, wo d'Frau nüd weiß.“

Frau Stadtrichter: „Sie bringed ein wie-  
der ganz ab dr Meinig; iez weiß i  
wieder was vorher.“

Herr Feufi: „Jä nu, wenn Sie es Finanz-  
operationli wend mache, müend Sie mich  
nüd fröge, göhnd Sie nu zum Bauber,  
der chan Ihnen am besten Askunft  
gä und d'Suppe wird Ehnen all Samstg  
gratis usklopfet.“